



Dokumentation

Auftaktveranstaltung

Stadtteilrahmenplanung

Weende

18. Mai 2026

1. Einleitung

Am 18. Mai 2026 fand in der Festhalle Weende die Auftaktveranstaltung zur Stadtteilrahmenplanung Weende statt. Die Veranstaltung markiert den Start des öffentlichen Beteiligungsprozesses. Ziel war es die Bewohner*innen von Weende über den Anlass, die Ziele und Inhalte zu informieren und deren Bedarfe, Hinweise und Meinungen abzufragen und aufzunehmen. Die Veranstaltung besuchten rund 80 Personen.

1.1 Ablauf der Veranstaltung

- Ankommen mit Abfrage im Empfangsbereich
- Grußwort und Ziele der Veranstaltung
- Einführung Stadtteilrahmenplanung und Vorgehensweise
- Innenentwicklung
- Ideenwand zur Zukunft Weendes
- Gruppenarbeit an Thementischen
- Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

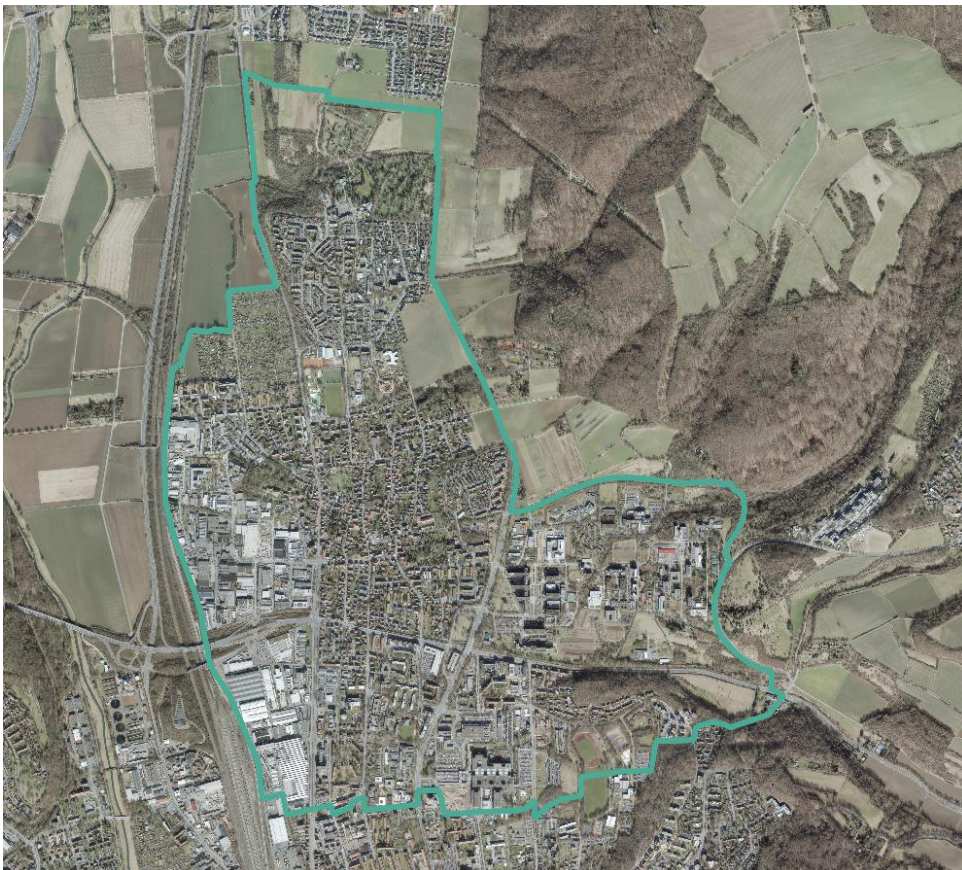


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet Weende

2. Ankommen und Abfrage

Am Eingang werden die Teilnehmenden gefragt, wo es Ihnen in Weende gut gefällt (grüne Punkte) und wo nicht (rote Punkte). Die Orte werden jeweils mit einem grünen und einem roten Klebepunkt auf einer Karte des Untersuchungsgebiets markiert.

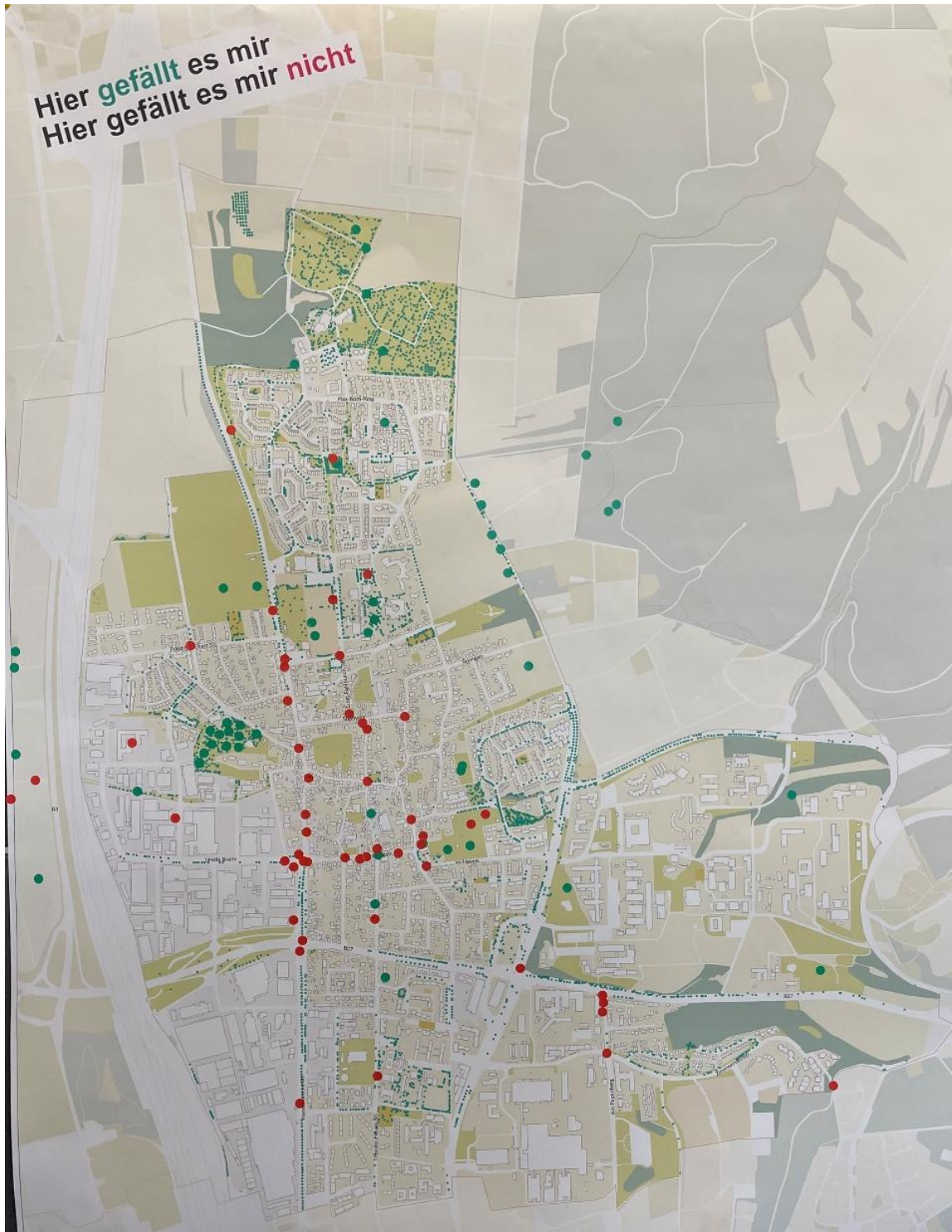


Abbildung 2: Punktabfrage "Wo gefällt es mir gut? (grün)" und "Wo gefällt es mir nicht gut? (rot)"



Es zeigt sich deutlich, dass vor allem die Grünflächen wie unter anderem der Klosterpark und der Parkfriedhof Junkerberg sowie der Anschluss an die freie Landschaft von vielen Teilnehmenden geschätzt werden. Weniger gerne halten sich die Befragten an der Hennebergstraße, am Papenberg und der Hannoverschen Straße auf, diese Orte werden vorwiegend negativ bewertet.

3. Grußwort und Online-Abfrage

Stadtbaurat Frithjof Look begrüßt die Teilnehmenden herzlich und betont, dass Weende bereits heute ein Stadtteil mit hoher Lebens- und Wohnqualität ist. Gewachsene Nachbarschaften, vielfältige Freiräume sowie ein starkes gesellschaftliches Miteinander prägen den Stadtteil und machen ihn zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort.

Gleichzeitig steht Weende vor wichtigen Zukunftsaufgaben. Dazu zählen unter anderem die Schaffung von neuem Wohnraum, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Mobilität sowie die Stärkung und bedarfsgerechte Entwicklung der sozialen Infrastruktur. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die positive Entwicklung des Stadtteils langfristig zu sichern, startet die Stadtverwaltung gemeinsam mit den Menschen vor Ort die Erarbeitung einer Rahmenplanung für Weende.

Die Rahmenplanung soll die vorhandenen Stärken des Stadtteils aufgreifen, Entwicklungspotenziale identifizieren und konkrete Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung formulieren. Ziel ist es, gemeinsam mit den Einwohner*innen ein langfristiges, nachhaltiges und zukunftsorientiertes Entwicklungskonzept zu erarbeiten,

das als Grundlage für zukünftige Entscheidungen, Investitionen und Maßnahmen in den kommenden Jahren dienen soll.

Die Veranstaltung am 18. Mai bildet den Auftakt eines mehrstufigen Beteiligungsprozesses. Sie bietet die Gelegenheit, die Ziele, Inhalte und den Ablauf des Projekts kennenzulernen und sich frühzeitig in den Planungsprozess einzubringen. Herr Look betont, dass die Planung nicht über die Köpfe der Menschen hinweg erfolgen soll, sondern gemeinsam mit den Einwohner*innen gestaltet wird. Alle Interessierten sind daher eingeladen, ihre Erfahrungen, Ideen und Perspektiven einzubringen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie: Welche Orte in Weende werden besonders geschätzt? Wo besteht Verbesserungsbedarf? Und wie soll sich Weende bis zum Jahr 2030, 2040 und darüber hinaus entwickeln? Die Antworten auf diese Fragen bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Ausarbeitung der Rahmenplanung und die zukünftige Entwicklung des Stadtteils.

Im Anschluss an das Grußwort wurden die Teilnehmenden mithilfe einer Online-Abfrage aktiv in die Veranstaltung eingebunden. Ziel war es, einen ersten Eindruck von den Erwartungen, dem Vorwissen und den Perspektiven der Anwesenden zu gewinnen sowie zentrale Themen für die weitere Bearbeitung sichtbar zu machen. Über einen QR-Code beantworteten die Teilnehmenden die Fragen „Wissen Sie schon, was eine Stadtteilrahmenplanung ist?“, „Was zeichnet Weende für Sie aus?“ und „Haben Sie schon konkrete Ideen für Weende?“.

Die Ergebnisse zeigen, dass Weende vor allem durch seine starke Nachbarschaft geprägt wird. Als weitere besondere Qualitäten wurden insbesondere die grünen Freiräume, das Freibad sowie die naturnahe Lage hervorgehoben. Darüber hinaus nannten die Teilnehmenden Aspekte wie Familienfreundlichkeit, gute Busanbindungen, kurze Wege, die Nähe zum Wald, vielfältige Freizeit- und Sportangebote sowie die gute Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass auch Herausforderungen wahrgenommen werden. Einzelne Nennungen verweisen unter anderem auf Durchgangsverkehr, zunehmende Verkehrsbelastungen sowie Leerstände. Diese Themen bieten wichtige Anknüpfungspunkte für die weitere Rahmenplanung.

Die Abfrage zum Kenntnisstand hinsichtlich der Stadtteilrahmenplanung zeigte, dass sich ein Großteil der Teilnehmenden bereits zumindest teilweise mit dem Thema auseinandergesetzt hatte. Von 49 abgegebenen Antworten gaben 23 Personen an, sich vorstellen zu können, was eine Stadtteilrahmenplanung ist, während 10 Personen bereits über konkrete Kenntnisse verfügten. Gleichzeitig äußerten 16 Teilnehmende den Wunsch nach weiteren Informationen.

Die hohe Beteiligungsbereitschaft der Anwesenden wurde auch bei der Frage nach konkreten Ideen für die Zukunft Weendes sichtbar. Von 46 Teilnehmenden gaben 35 an, bereits konkrete Vorstellungen und Anregungen für die Entwicklung des Stadtteils zu haben. Lediglich 11 Personen verneinten dies.

Die Online-Abfrage lieferte damit bereits zu Beginn der Veranstaltung wertvolle Erkenntnisse über die Wahrnehmung des Stadtteils, die Erwartungen der Teilnehmenden sowie die Themen, die im weiteren Beteiligungsprozess vertieft diskutiert werden sollen.



4. Einführung Stadtteilrahmenplanung und Vorgehen

Bei einer Stadtteilrahmenplanung handelt es sich um ein integriertes Entwicklungskonzept für einen Stadtteil, das unterschiedliche Themenbereiche gemeinsam betrachtet. Ziel ist es, bestehende Qualitäten zu erkennen, Herausforderungen und Bedarfe sichtbar zu machen, Entwicklungspotenziale zu identifizieren und Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils zu erarbeiten. Die Stadtteilrahmenplanung dient dabei als strategischer Orientierungsrahmen für zukünftige Entscheidungen und Maßnahmen. Sie ersetzt keine konkreten Bauprojekte, sondern zeigt langfristige Entwicklungsperspektiven auf, benennt wichtige Themenfelder und macht Handlungsbedarfe sichtbar. Betrachtet wird dabei nahezu der gesamte Stadtteil Weende mit einem Schwerpunkt auf den bebauten Bereichen.

Mit der Stadtteilrahmenplanung verfolgt die Stadt Göttingen mehrere Ziele. Im Mittelpunkt steht die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung Weendes als attraktiver, lebenswerter und zukunftsfähiger Stadtteil. Bestehende Infrastrukturen sollen gesichert und bedarfsgerecht weiterentwickelt, die Wohn- und Aufenthaltsqualität gestärkt sowie Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung genutzt werden. Gleichzeitig soll die Planung Orientierung für zukünftige Entscheidungen bieten und dazu beitragen, Bedarfe frühzeitig zu erkennen. Leitend sind dabei folgende Fragen:

- Welche Orte funktionieren bereits gut?
- Wo bestehen Defizite oder Verbesserungsbedarfe?
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es?
- Wie stellen sich die Menschen vor Ort die Zukunft Weendes vor?

Die Ergebnisse sollen schließlich in einem Maßnahmenkatalog zusammengeführt werden, der als Grundlage für zukünftige Projekte und Entscheidungen dienen kann. Dabei wurde betont, dass die Stadtteilrahmenplanung eine langfristige Perspektive einnimmt und viele Entwicklungen erst über einen längeren Zeitraum wirksam werden.

Anschließend wurden die zentralen Themenfelder der Planung vorgestellt. Im Bereich Wohnen und Wohnumfeld stehen sowohl die Wohnraumversorgung als auch die Qualität des Wohnumfelds im Fokus. Untersucht werden unter anderem Siedlungsstrukturen,

Gebäudealter und Baulücken sowie Potenziale für zusätzlichen Wohnraum. Das besondere Augenmerk liegt auf der Innenentwicklung, in Bezug auf die Nutzung von Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb bereits bebauter Bereiche, beispielsweise durch Nachverdichtung, Aufstockungen oder Umnutzungen.

Ein weiteres Themenfeld umfasst den öffentlichen Raum, Freiräume und die Klimaanpassung. Untersucht wird unter anderem, wo Grün- und Aufenthaltsflächen fehlen, welche Bereiche besonders von sommerlicher Hitze betroffen sind oder wo Risiken durch Starkregen bestehen. Darüber hinaus werden Möglichkeiten zur klimaangepassten Gestaltung öffentlicher Räume betrachtet. Themen wie Begrünung, Entsiegelung, Baumpflanzungen und die Verbesserung des Mikroklimas leisten dabei einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Die soziale Infrastruktur und die Daseinsvorsorge sind zentrale Bestandteile der Stadtteilrahmenplanung. Hier werden Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Freizeit- und Sportangebote, soziale Treffpunkte sowie weitere Versorgungsangebote betrachtet. Ziel ist es, bestehende Versorgungslücken zu identifizieren, zukünftige Bedarfe abzuschätzen und die Infrastruktur langfristig an die Anforderungen des Stadtteils anzupassen.

Verkehr und Mobilität bildet zudem einen wichtigen Baustein der Untersuchung. Dabei wird analysiert, wie sich die Menschen im Stadtteil fortbewegen, wie die bestehende Verkehrssituation wahrgenommen wird und an welchen Stellen Verbesserungsbedarf besteht. Berücksichtigt werden alle Verkehrsarten – vom Fuß- und Radverkehr über den öffentlichen Nahverkehr bis hin zum motorisierten Individualverkehr. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei sicheren Wegen, der Barrierefreiheit sowie der Förderung nachhaltiger Mobilitätsangebote.

Im Rahmen der Einführung wurden außerdem erste Ergebnisse der laufenden Bestandsanalyse vorgestellt. Diese bildet die Grundlage für die weitere Planung und dient dazu, die vorhandenen Strukturen und Rahmenbedingungen im Stadtteil systematisch zu erfassen. Dabei zeigt sich, dass Weende weit mehr als ein Wohnstandort ist. Mit der Universität, den Kliniken und den Gewerbegebieten übernimmt der Stadtteil wichtige Funktionen als Bildungs-, Arbeits- und Versorgungsstandort für die gesamte Stadt.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Gebäude verdeutlicht die historische Entwicklung Weendes. Ausgehend vom historischen Ortskern ist der Stadtteil schrittweise gewachsen.

Neben dem Wohnen prägen zahlreiche weitere Nutzungen den Stadtteil. Hierzu zählen unter anderem Gewerbe- und Bildungsstandorte, Gesundheitseinrichtungen, Freizeitangebote sowie soziale Einrichtungen. Als wichtige Versorgungs- und Nutzungszentren kristallisieren sich insbesondere die Hennebergstraße sowie der Bereich Lutteranger heraus.

Abschließend wurde ein Ausblick auf den weiteren Projektverlauf gegeben. Das Projekt befindet sich derzeit in der Phase der Bestandsanalyse, in der Daten erhoben und die bestehenden Strukturen im Stadtteil untersucht werden. Im nächsten Schritt folgt die Potenzialanalyse, in der Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert und zentrale Zukunftsthemen vertieft betrachtet werden. Für den Spätsommer ist hierzu ein weiterer Beteiligungsworkshop vorgesehen. Anschließend werden gemeinsam Ziele und Maßnahmen erarbeitet, bevor die Ergebnisse zum Ende des Prozesses in einem Abschlussbericht zusammengeführt werden. Die fertige Stadtteilrahmenplanung soll anschließend öffentlich vorgestellt und als Grundlage für die zukünftige Entwicklung Weendes dienen.



5. Innenentwicklung

Die Veranstaltung widmete sich weiterhin dem Thema der Innenentwicklung und den Möglichkeiten, zusätzlichen Wohnraum innerhalb bestehender Siedlungsstrukturen zu schaffen.

Ziel der Innenentwicklung ist es, den Bedarf an Bauflächen möglichst durch die Nutzung bereits erschlossener Flächen innerhalb bestehender Siedlungsgebiete zu decken und die Inanspruchnahme neuer Flächen „auf der grünen Wiese“ weitgehend zu vermeiden. Im Sinne der sogenannten dreifachen Innenentwicklung werden die Themen der nachhaltigen Mobilität, bauliche Aspekte sowie die grüne und blaue Infrastruktur in die Planung einbezogen.

Die Bedeutung der Innenentwicklung ergibt sich aus verschiedenen Gründen. Einerseits besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Wohnraum. Andererseits fordern die gesetzlichen Vorgaben des Baugesetzbuches einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden. Zudem verfolgt die Bundesregierung das Ziel, den täglichen Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen deutlich zu reduzieren. Durch die bessere Nutzung bereits erschlossener Flächen können Infrastrukturkosten für neue Baugebiete vermieden sowie Umwelt, Freiraum und Klima geschont werden.

Im Rahmen des Inputs wurden verschiedene Möglichkeiten der Innenentwicklung vorgestellt. Dabei wurde betont, dass zunächst geprüft werden sollte, ob bestehender Wohnraum besser genutzt werden kann, bevor zusätzliche bauliche Maßnahmen erforderlich werden. Beispiele hierfür sind der Wohnungstausch oder die Teilung von Wohnraum. Darüber hinaus wurden unterschiedliche bauliche Maßnahmen vorgestellt, darunter Anbauten, Aufstockungen, die Ergänzung bestehender Gebäude auf bereits bebauten Grundstücken, die Reaktivierung leerstehender Wohngebäude, die Schließung von Baulücken sowie die Aktivierung bislang ungenutzter Flächenreserven. Auch die Nachnutzung oder Aufstockung untergenutzter Flächen wie Garagenhöfe, Stellplatzanlagen oder Supermarktdächer wurde als Potenzial aufgezeigt.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen häufig mit Herausforderungen verbunden ist. Dazu zählen unter anderem fehlende Flächenverfügbarkeiten, komplexe Eigentümerstrukturen, planungsrechtliche

Rahmenbedingungen sowie Anforderungen des Natur- und Artenschutzes oder bestehende Grünstrukturen.

Anhand verschiedener Praxisbeispiele wurden Möglichkeiten einer qualitätsvollen Innenentwicklung veranschaulicht. Gezeigt wurden unter anderem Projekte zur Aufstockung von Gebäuden und Garagen sowie gemeinschaftliche Wohnformen, die zusätzlichen Wohnraum schaffen und gleichzeitig neue Formen des Zusammenlebens ermöglichen.

Ergänzend wurde eine Online-Abfrage zur aktuellen Wohnsituation der Teilnehmenden durchgeführt. Dabei standen die Fragen „Wie wohnen Sie?“ sowie „Würden Sie Ihre Wohnsituation in den nächsten zehn Jahren verändern?“ im Mittelpunkt.

Abschließend wurde auf das Beratungsangebot der Wohnraumagentur der Stadt Göttingen hingewiesen. Diese unterstützt Eigentümer*innen und Interessierte bei Fragen zur Wohnraumanpassung. Darüber hinaus wurden Umbauideen als Anregungen für die Nutzung und Weiterentwicklung bestehender Wohngebäude vorgestellt.



6. Ideenwand zur Zukunft Weendes

Begleitend zur Veranstaltung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und Anregungen für die zukünftige Entwicklung Weendes auf einer offenen Ideenwand festzuhalten. Die Beiträge deckten ein breites Spektrum an Themen ab und lieferten wertvolle Hinweise auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Bewohner*innen. Besonders häufig wurden Anliegen aus dem Themenfeld Verkehr und Mobilität genannt. Viele Beiträge beschäftigten sich mit der Reduzierung des Durchgangsverkehrs, insbesondere im Bereich der Hennebergstraße, des Altdorfs sowie in Wohnstraßen und Fahrradstraßen. Gleichzeitig wurden Verbesserungen für den Radverkehr angeregt, beispielsweise durch sichere Radwegeverbindungen, die Weiterentwicklung des Fahrradstraßennetzes sowie eine bessere Verkehrsführung an problematischen Kreuzungen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder, Fußgänger*innen und mobilitätseingeschränkte Personen, vorgeschlagen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Gestaltung des öffentlichen Raums sowie der Aufenthaltsqualität. Die Teilnehmenden wünschten sich mehr Grünflächen und zusätzliche Baumpflanzungen sowie eine stärkere Begrünung bestehender Flächen. Daneben wurden eine bessere Pflege öffentlicher Räume, die Aufwertung von Grünanlagen und Friedhöfen sowie zusätzliche Aufenthalts- und Begegnungsorte für verschiedene Altersgruppen angeregt.

Soziale Infrastruktur und das Zusammenleben im Stadtteil spielten zudem eine wichtige Rolle. Genannt wurden unter anderem generationsübergreifende und altengerechte Wohnformen, ein Nachbarschaftszentrum, offene Werkstätten oder Reparaturcafés sowie zusätzliche Freizeit- und Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mehrfach wurde der Wunsch nach Orten geäußert, die Begegnung, Austausch und gemeinschaftliches Leben im Stadtteil fördern.

Weitere Anregungen betrafen den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, öffentliche Toiletten sowie die Sicherung und Weiterentwicklung bestehender sozialer Einrichtungen.



Thematische Schwerpunkte der Ideenwand

- Verkehrsberuhigung und Reduzierung des Durchgangsverkehrs
- Verbesserung der Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr
- Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere im Umfeld von Schulen und Kitas
- Aufwertung und Pflege öffentlicher Räume
- Schaffung von Begegnungsorten und Freizeitangeboten
- Förderung generationsübergreifender und altengerechter Wohnformen
- Ausbau von Barrierefreiheit und sozialer Infrastruktur
- Nachhaltige Mobilität und Ladeinfrastruktur
- Einrichtung eines Nachbarschaftszentrums

Insgesamt zeigen die Beiträge, dass den Teilnehmenden insbesondere die Themen Verkehr, Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung sowie das soziale Miteinander im Stadtteil wichtig sind. Die Anregungen bilden eine wertvolle Grundlage für die weitere Bearbeitung im Rahmen der Stadtteilrahmenplanung und werden in den weiteren Planungsprozess einbezogen.

7. Gruppenarbeit an Thementischen

An insgesamt vier moderierten Thementischen diskutierten die Teilnehmenden in zwei Runden über Ihre Wünsche, Anmerkungen und Kritik zu den Themen „Nachbarschaft & Infrastruktur“, „Wohnen & Wohnumfeld“, „Freiflächen & Klimaanpassung“ und „Nachhaltige Mobilität“.

Nachbarschaft & Infrastruktur

Wie findet nachbarschaftliches Miteinander in Weende statt?

- Nachbarschaftliches Engagement wird als grundsätzlich stark wahrgenommen, jedoch fehlen zentrale Begegnungsorte.
- Der Wunsch nach einem Nachbarschafts- oder Begegnungszentrum für verschiedene Generationen wurde mehrfach geäußert.
- Bestehende Angebote wie Vereine, Kirchengemeinden, Flohmärkte, Feste und digitale Nachbarschaftsplattformen tragen zum Austausch bei.
- Insbesondere in den Abendstunden wird ein fehlender Ortskern bzw. mangelnde Aufenthaltsqualität als Defizit wahrgenommen.

Welche sozialen Treffpunkte oder Angebote nutzen Sie? Welche wünschen Sie sich?

- Das Freibad, Sportvereine, Spielplätze und kirchliche Einrichtungen werden als wichtige Treffpunkte genannt.
- Gewünscht werden zusätzliche offene Treffpunkte für Jugendliche, generationsübergreifende Begegnungsorte und niedrigschwellige Freizeitangebote sowie Calisthenics Anlagen.
- Der Wunsch nach einem Nachbarschaftszentrum wird mehrfach geäußert.
- Bänke, Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum sowie ein attraktiver gestalteter Thieplatz werden als wichtige soziale Infrastruktur angesehen.
- Die Förderung bestehender Einrichtungen und Vereine wird als bedeutend für den sozialen Zusammenhalt bewertet.

Wo versorgen Sie sich mit Dingen des täglichen bzw. regelmäßigen Bedarfs?

- Der Nahkauf in Weende-Nord wird als wichtiger Nahversorgungsstandort hervorgehoben.

- Gewünscht werden zusätzliche Angebote mit sozialem Mehrwert, beispielsweise ein Bioladen oder mobile Cafés.

Allgemeine Anmerkungen

- Bedarf an öffentlichen Toiletten und zusätzlichen Mülleimern.
- Verbesserung der Barrierefreiheit und Orientierung im öffentlichen Raum.

Wohnen & Wohnumfeld

Welche Wohnangebote fehlen im Stadtteil?

- Es besteht ein hoher Bedarf an altersgerechten und barrierefreien Wohnungen.
- Gewünscht werden Wohnangebote und Grundstücke für gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen.
- Familien benötigen größere Mietwohnungen innerhalb des Stadtteils.
- Unterstützungs- und Beratungsangebote für Wohnungswechsel und Wohnraumanpassungen werden als wichtig angesehen.

Was wünschen Sie sich für Ihr Wohnumfeld?

- Erhalt des dörflichen Charakters und der ortstypischen Baukultur.
- Berücksichtigung von Grünflächen und Freiräumen bei Nachverdichtungsmaßnahmen.
- Mehr Begegnungsorte sowie attraktive Spiel- und Bewegungsangebote.
- Verbesserungen bei Sauberkeit, Aufenthaltsqualität und Verkehrsberuhigung.

Allgemeine Anmerkungen

- Städtebaulich angepasste Neubauten werden gegenüber großmaßstäblichen Gebäuden bevorzugt.
- Erstellung eines Bebauungsplans für den Ortskern.
- Leerstehende Gebäude sollen für neue Wohn- oder Gemeinschaftsnutzungen aktiviert werden.
- Bedarf an frühzeitiger und transparenter Bürgerinformation bei Bau- und Umgestaltungsmaßnahmen.
- Berücksichtigung des demografischen Wandels als zentrale Zukunftsaufgabe.

Freiflächen & Klimaanpassung

Wo halten Sie sich gerne auf und wo sind Sie weniger gerne?

- Besonders geschätzt werden naturnahe Freiräume wie der Klosterpark, das Freibad, die Waldflächen, Kleingärten sowie Bereiche entlang der Leine.
- Auch kleinere Grünräume wie der Obstgarten der Hennebergschule, der Botanische Garten oder der Panoramaweg (Helleweg) werden als wichtige Aufenthaltsorte genannt.
- Kritisch bewertet werden stark versiegelte und verkehrsbelastete Bereiche, insbesondere die Hennebergstraße, die Hannoversche Straße sowie größere Parkplatzflächen.
- Mehrfach wurde der Wunsch nach mehr Begrünung, Schatten und einer höheren Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum geäußert.

Welche Räume suchen Sie auf, um sich im Sommer abzukühlen?

- Freibad, Klosterpark und Waldgebiete stellen wichtige Rückzugsorte während Hitzeperioden dar.
- Auch die Leine, der Weendespring sowie weitere wasserbezogene Orte werden als potenzielle oder bereits genutzte Abkühlungsorte wahrgenommen.
- Mehrere Teilnehmende sehen Potenziale in einer besseren Erschließung und Gestaltung von Gewässern und Grünflächen.
- Als wichtige klimatische Ausgleichsräume wurden unter anderem der Dragoneranger sowie weitere Grün- und Freiflächen genannt.

Wo haben Sie Probleme durch den Klimawandel beobachtet?

- Mehrfach wurden Überflutungsereignisse und potenzielle Starkregenrisiken genannt, unter anderem im Bereich der Springstraße, der Weende Breite sowie entlang des Weendegrabens.
- Beobachtet wurden außerdem Trockenheitsschäden an Vegetation, sinkende Wasserstände und zunehmende Belastungen für Grünflächen.
- Die Anpassung an Hitze- und Starkregenereignisse wird als wichtige Zukunftsaufgabe für den Stadtteil angesehen.

Allgemeine Anmerkungen

- Wunsch nach zusätzlichen Baumpflanzungen und Verschattungsmaßnahmen.
- Verbesserung der Zugänglichkeit von Grün- und Wasserflächen.
- Aufwertung und bessere Pflege bestehender Freiräume.
- Ergänzende Wünsche betreffen Beleuchtung, Bewegungsangebote und eine stärkere Nutzbarkeit von Grünanlagen.

Nachhaltige Mobilität

Welche vorhandenen Angebote für nachhaltige Mobilität sind Ihnen wichtig?

- Die Fahrradstraße wird als wichtiges Element nachhaltiger Mobilität wahrgenommen.
- Die vorhandenen verkehrsberuhigten Bereiche werden positiv bewertet und sollen weiter ausgebaut werden.
- Die Busanbindung wird grundsätzlich als gut eingeschätzt, jedoch fehlen Verbindungen in andere Stadtteile außer der Innenstadt
- Ladeinfrastruktur für Elektromobilität wird als wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung angesehen und kann ausgebaut werden

Welche Angebote für nachhaltige Mobilität fehlen Ihnen?

- Viele Teilnehmende wünschen sich eine stärkere Reduzierung des Durchgangsverkehrs in Wohngebieten und Fahrradstraßen.
- Gefordert werden zusätzliche verkehrsberuhigte Bereiche, insbesondere im Altdorf
- Verbesserungsbedarf wird bei der Radverkehrsinfrastruktur und der Netzverknüpfung zwischen wichtigen Zielen gesehen.
- Gewünscht werden häufigere ÖPNV-Angebote, Park-and-Ride-Lösungen sowie eine bessere Berücksichtigung der Bedürfnisse vulnerabler Gruppen.

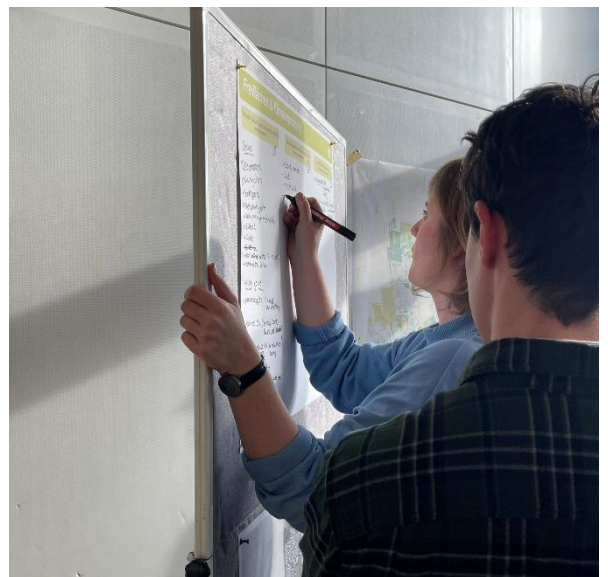
Wo sind gefährliche Stellen zu Fuß oder mit dem Fahrrad?

- Mehrfach genannt wurden Konfliktpunkte an Kreisverkehren, Kreuzungen und Querungsstellen, insbesondere im Bereich der Hennebergstraße und des Papenbergs.

- Defizite bestehen bei der Schulwegsicherheit sowie bei barrierefreien Querungsmöglichkeiten.
- Kritisiert werden Lücken im Radwegenetz, schwierige Abbiegesituationen und Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten.
- Als Problem werden außerdem Durchgangsverkehr und Fehlverhalten des motorisierten Verkehrs auf Fahrradstraßen wahrgenommen.

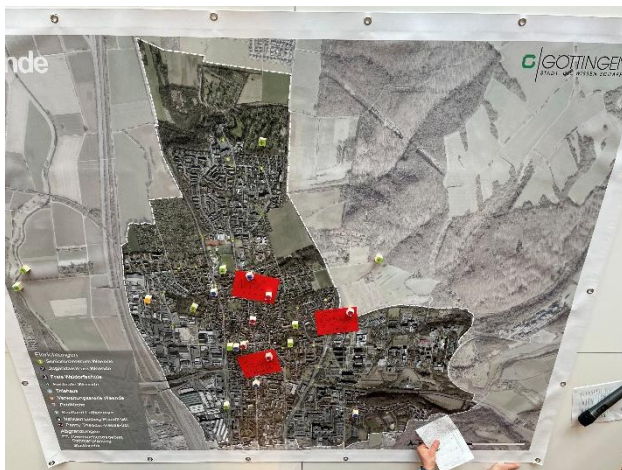
Allgemeine Anmerkungen

- Starker Wunsch nach Verkehrsberuhigung und einer Verringerung des Durchgangsverkehrs.
- Verbesserung der Barrierefreiheit im gesamten Verkehrsnetz.
- Ausbau sicherer und durchgängiger Radverkehrsverbindungen.
- Förderung eines gleichberechtigten und sicheren Miteinanders von Fuß-, Rad- und Autoverkehr.



8. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Es wird ausgeführt, dass die Ergebnisse ausgewertet werden und anschließend weiter in der Planung bearbeitet und berücksichtigt werden. Die Ergebnisse werden online zur Verfügung gestellt.



9. Anhang



Ablauf der Veranstaltung

- 18:00 Grußwort Stadtbaurat
Erläuterung Rahmenplanung
Erläuterung der Vorgehensweise
- 18:20 Innenentwicklung & Wohnraumagentur
Ideen- und Meinungsabfrage
- Pause
- 18:50 Gruppenarbeit an Thementischen
- 20:00 Ende der Veranstaltung

18.05.2026

2

Ablauf der Veranstaltung

- 18:00 Grußwort Stadtbaurat
Erläuterung Rahmenplanung
Erläuterung der Vorgehensweise
- 18:20 Innenentwicklung & Wohnraumagentur
Ideen- und Meinungsabfrage
- Pause
- 18:50 Gruppenarbeit an Thementischen
- 20:00 Ende der Veranstaltung

18.05.2026

2

Was ist ...?

STADTEILRAHMENPLANUNG

ist ein integriertes Entwicklungskonzept, um Bedarfe und Potenziale auf Stadtteilebene aufzudecken und Entwicklungsperspektiven für verschiedene Themenfelder zu ermitteln.

18.05.2026



Ziele

Was soll die Planung können?

- Rahmen für das zukünftige Handeln abstecken
- Bestehende Infrastruktur sichern & optimieren
- zukunftsgerechte Entwicklung unterstützen
- Bedarfe ermitteln und Entwicklungspotenziale und -perspektiven ausloten
- Was wünschen sich die Einwohner*innen für ihren Stadtteil?



18.05.2026

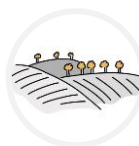
5

Themenfelder

Was wird betrachtet?



Wohnen
& Wohnumfeld



Freiflächen
& Klimaanpassung



Nachbarschaft &
Infrastruktur



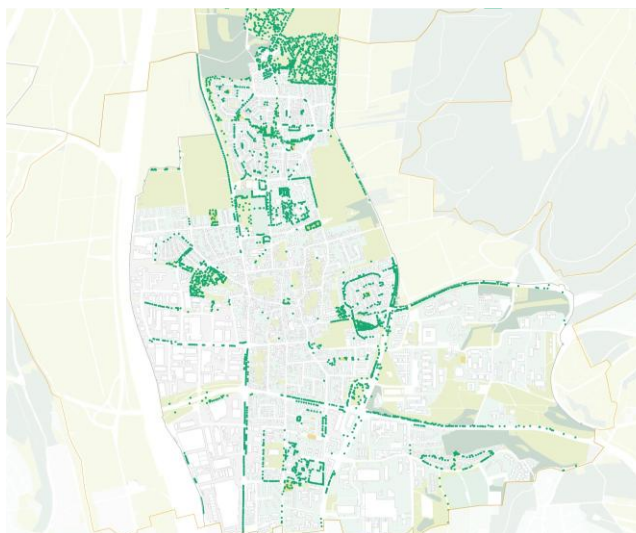
Nachhaltige
Mobilität

18.05.2026

Einblicke Bestands- aufnahme

Was wird betrachtet?

18.05.2026

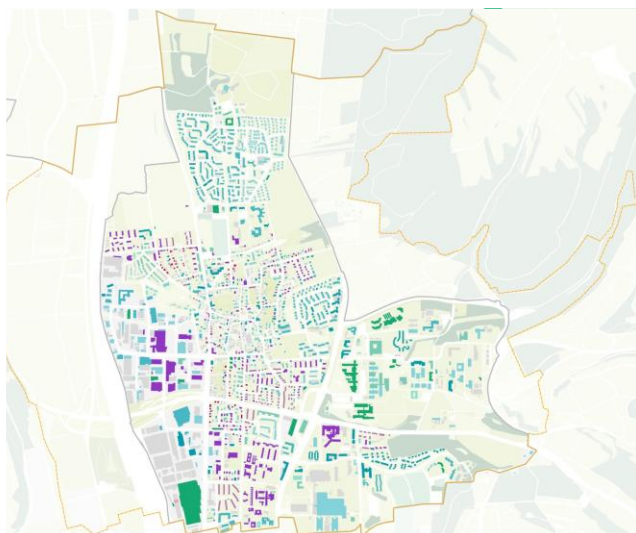


Einblicke Bestands- aufnahme

Was wird betrachtet?

Baujahre
keine Angabe
1200 - 1899
1900 - 1909
1910 - 1919
1920 - 1929
1930 - 1939
1940 - 1949
1950 - 1959
1960 - 1969
1970 - 1979
1980 - 1989
1990 - 1999
2000 - 2009
2010 - 2019
2020 - 2029

18.05.2026

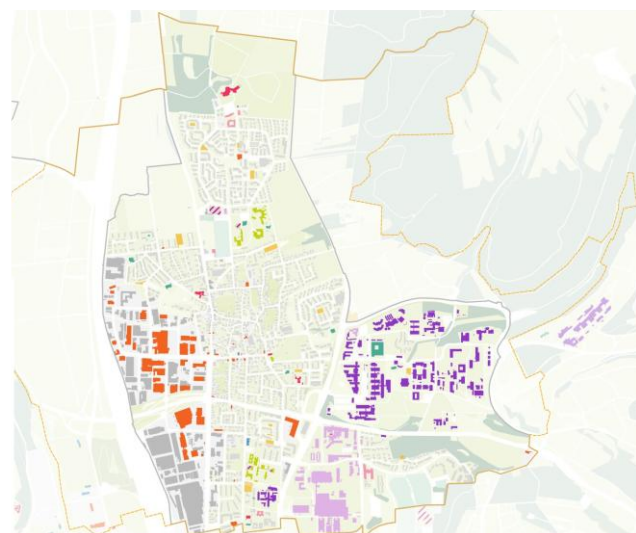


Einblicke Bestands- aufnahme

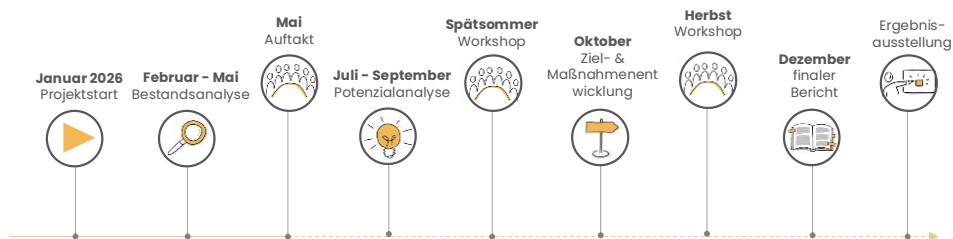
Was wird betrachtet?

Nutzungen
Einzelhandel
Gewerbe
soziale Einrichtungen
Spielplätze
Schule
Kitas
Öffentliche Einrichtungen
Kirchen
Notdienste
Forschung Bildung
Sport

18.05.2026



Projektzeitplan



18.05.2026

10

Was ist ...?



INNENENTWICKLUNG

bedeutet den Bedarf an Bauflächen durch die Nutzung von innerörtlichen, bereits erschlossenen Flächen zu decken und auf die Ausweisung von neuen Bauflächen auf der "Grünen Wiese" weitgehend zu verzichten.



18.05.2026

15

Innenentwicklung

Warum Innenentwicklung?



18.05.2026

16

Innenentwicklung

Welche Formen der Innenentwicklung gibt es?



Wohnraum tauschen



Wohnraum teilen



Wohnraum besser auslasten



Umbauen + Umnutzen

18.05.2026

17

Innenentwicklung

Welche Formen der Innenentwicklung gibt es?



Anbauen



Aufstocken



Ergänzen



Ersatzneubau



Leerstand aktivieren



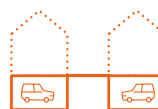
Baulücken schließen



Flächenreserven aktivieren



Supermärkte aufstocken



Garagenhöfe aufstocken

18.05.2026

18

Innenentwicklung

Welche Herausforderungen gibt es bei Innenentwicklung?



Flächenverfügbarkeit

Finanzierung

Baurecht

Erschließung

Artenschutz + Grünstruktur

Klimarestriktionen / Umweltgefahren

Fehlende Informationen

Eigentümerstruktur

18.05.2026

19

Innenentwicklung

Beispiele für Innenentwicklungsprojekte



Aufstockung Zeile
Hannover



Aufstockung Mehrfamilienhaus
Göttingen Leineberg



Aufstockung Garagenhof
Karlsruhe

18.05.2026

20

Innenentwicklung

Beispiele für Innenentwicklungsprojekte – Gemeinschaftliches Wohnen



Mehrere **Senior*innen** finden sich zusammen, um gemeinsam in eine **Clusterwohnung** zur Miete zu ziehen und beherbergen einen Verein.



Alten-WG am Goldgraben © Freie Altenarbeit Göttingen e.V.



Clusterwohnungen: Zukunft Bauen: Forschung für die Praxis | Band 22



Alten-WG am Goldgraben
© Freie Altenarbeit Göttingen e.V.

18.05.2026

21

Innenentwicklung

Jetzt sind Sie gefragt!



Wie wohnen Sie?

**Würden Sie in den nächsten 10 Jahren Ihre
Wohnsituation ändern?**

18.05.2026

22

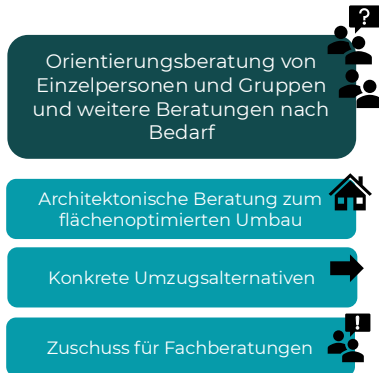
Weshalb anders wohnen?



18.05.2026

23

Beratungsangebot



- Optionen besprechen
- Architektur und Planungsrecht
- Fördermittel und Finanzierung
- Mitwohnende oder Mieter*innen finden
- Zusammenleben gestalten
- Passende Rechtsform finden
- Wohnveränderung organisieren

Wie sieht ein Beratungsprozess aus?
Beitrag vom WDR

alle Beratungen
kostenfrei und
unverbindlich

18.05.2026

24

Umbauideen



18.05.2026

25

Ablauf der Veranstaltung

- 18:00 Grußwort Stadtbaurat
Erläuterung Rahmenplanung
Erläuterung der Vorgehensweise
- 18:20 Innenentwicklung & Wohnraumagentur
Ideen- und Meinungsabfrage
- Pause
- 18:50 Gruppenarbeit an Thementischen
- 20:00 Ende der Veranstaltung

18.05.2026

26

Gruppenarbeit an Thementischen

➤ 2 Arbeitsphasen á 25 min

- Freiflächen & Klimaanpassung
- Wohnen & Wohnumfeld
- Nachhaltige Mobilität
- Nachbarschaft & Infrastruktur



18.05.2026

28

Erkenntnisse aus der Gruppenarbeit

- Freiflächen & Klimaanpassung
- Wohnen & Wohnumfeld
- Nachhaltige Mobilität
- Nachbarschaft & Infrastruktur



18.05.2026

29